

# Horgens Hochzeitshelfer feierten Honeymoon

**HORGEN** «Just married» – mit einem ausgelassenen Fest im Schinzenhofsaal haben Politik, Behörden und Verwaltungsangestellte von Horgen und Hirzel den Gemeindegemeinschaften den Zusammenschluss gefeiert. Und damit auch die Krönung ihrer intensiven Vorbereitungsarbeiten.

Seit dem 1. Januar sind sie nun offiziell ein Paar beziehungsweise eine einzige Gemeinde: Horgen und Hirzel. Bis zum öffentlichen Begegnungs- und Dorffest auf der Horgner Allmend vom 9. Juni aber muss sich die Bevölkerung noch etwas gedulden.

Die in den Eingemeindungsprozess involvierten Politiker, Behörden und Verwaltungsangestellten dies- und jenseits der obsolet gewordenen Gemeindegrenze aber fühlen sich offensichtlich schon jetzt fast wie im «Honeymoon». Denn für sie ging mit dem Jahreswechsel eine Zeit zu Ende, die von überaus intensiver Vorbereitungs- und Detailarbeit für die Fusion geprägt war.

Und auch von zähen Verhandlungen, Stress und einem dornenvollen Rechtsstreit mit Opponenten aus dem Hirzel. Das

wurde am Samstagabend mit einem von Walter Stünzi mit feinem Witz moderierten Fest samt Bankett und Unterhaltungsprogramm, zu dem auch die Partnerinnen und Partner eingeladen waren, im Schinzenhofsaal gebührend gefeiert.

## «Ins Zeug gelegt»

Feiern, und zwar mit gutem Grund, schliesslich hätten sich Behörden und Verwaltung «ziemlich ins Zeug gelegt» – wie auch Regierungsrätin Jacqueline Fehr (SP) es in ihrer Grussbotschaft an die rund 160 Gäste formulierte, beziehungsweise an die «lieben Schwäne und Hirsche» im Saal.

Die Gemeindevermählung sei es auch wert, gefeiert zu werden, weil sie starke Nerven erfordert habe, zumal einzelne Bürger mit den Mitteln des Rechtsstaates

den demokratischen Urnenentscheid infrage gestellt hätten – bis das Bundesgericht unlängst der Eingemeindung seinen Segen erteilte.

## Bewältigbare Differenzen

Wieder zusammengefunden hätten somit zwei Geschiedene. Bezugnehmend auf ein Referat des Horgner Gemeinderats und FDP-Kantonsrat Hans-Peter Brunner im Kantonsrat erinnerte Fehr daran, dass Hirzel zwischen 1462 und 1773 schon einmal Teil von Horgen war und dass man schon damals schwierige Herausforderungen gemeinsam gemeistert habe: etwa die Pestepidemie von 1564 bis 1567 oder Ernteausfälle und Hungersnot als Folgen einer drastischen Klimaabkühlung.

Vor diesem Hintergrund seien heutige Auseinandersetzungen in Horgen – etwa um ein neues Hallenbad oder Pflegezentrum – wohl erst recht bewältigbar, meinte die Justizdirektorin.

## Ohne Schuldzuweisungen

Besonders gefreut habe sie, dass

es in all den struben Zeiten rund um die Fusion zwischen Kanton und Gemeinden nie zu gegenseitigen Vorwürfen oder Schuldzuweisungen gekommen sei, meinte die Regierungsrätin.

Ganz in diesem Sinne habe sie auch das Projekt «Gemeinden 2030» gestartet, an dem sich Horgen mit 16 weiteren Gemeinden beteiligt. Es soll aufzeigen, wie die Gemeinden über 2030 hinaus noch funktionstüchtig bleiben.

Für allfällige Nachwehen der Eingemeindung überbrachte Fehr einige Mitbringsel: etwa einen Stressball, den man drücken könne, wenn etwas in der jungen Ehe noch nicht wunschgemäß funktionieren sollte. Oder Taschentücher, wenn einen das Heimweh nach den zuweilen besser erscheinenden, alten Zeiten überkomme.

## Verzauberter Gemeinderat

Für ein humoristisches Spektakel sorgte am späteren Abend der Magier Mike Morgana, der mal mit bekannteren, mal mit weni-

ger bekannten Zaubertricks allerlei Schabernack mit Ausgewählten aus dem Publikum trieb. Dank seiner «Doppelspieler-Maskerade» wurde etwa Horgens Sicherheitsvorstand Peter

Wirth (parteilos) zur Gaudi des Publikums eher unfreiwillig selber zum Zauberer mit virtuoser, wenn auch ziemlich fremdbestimmter Fingerfertigkeit.

Arthur Schäppi

## ANSPRACHEN DER GEMEINDEPRÄSIDENTEN

### «Das chunt scho guet»

**Nach Liedvorträgen** des Hirzler Jodelchörlis Sunnähalb kamen Horgens Gemeindepräsident Theo Leuthold (SVP) und der Hirzler Ex-Gemeindepräsident Markus Braun (parteilos) in einer lockeren Talkshow auf inhaltlich oder emotional brisante Aspekte des Fusionsprozesses zu sprechen. Gegenüber dem grossen Horgen habe Hirzel «sehr wohl Zähne gezeigt» und für ein allfälliges Scheitern auch an einem Plan B geschmiedet, meinte Braun etwa. Auf konkrete Fragen dazu habe der Kanton allerdings nie geantwortet, sondern die Hirzler bloss mit den Worten «Das

chunt scho guet» vertröstet. Und Leuthold zeigte sich überzeugt, dass Horgen auch noch die 2000 Hirzler aufnehmen könne, ohne dass gleich die Gemeindeversammlung durch ein Parlament ersetzt werden müsse. Aus den Händen von Braun entgegennehmen durfte er eine Hirschkugel – das Wappentier Hirzels – samt umgehängtem Gemeindehausschlüssel. Was der scheidende Hirzler Präsident mit dem Wunsch verband, der Horgner Gemeinderat möge im Umgang mit den Hirzlern jeweils zuerst mit ihnen reden, bevor er über sie regiere. asc



Festliche Gemeindevermählung mit Ansprachen von den Gemeindepräsidenten Markus Braun (parteilos) und Theo Leuthold (SVP), zu sehen im Bild linker Hand. Und rechts ein Blick ins gut gelaunte Publikum.

Moritz Hager



# Fasnächtler thematisieren den Schiffsfünfliber

**WÄDENSWIL** Am Samstagabend hat die Neue Fasnachtsgesellschaft Wädenswil die diesjährige Plakette enthüllt. Neben den geplanten Hochhäusern stand auch die Eingemeindung zur Auswahl. Gewonnen hat der Schiffsfünfliber.

Die Enthüllung der Fasnachtspaketten ist jeweils ein wichtiger Punkt für die Neue Fasnachtsgesellschaft Wädenswil (NFGW). Heuer fand sie diesen Samstagabend auf dem Seeplatz statt. Der Anlass war gut besucht. Über 150 Frauen, Männer und Kinder versammelten sich. Unter den Gästen waren auch Stadträte und Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP).

Das Plaketenteam, welches das Plaketensujet jeweils wählt und ausarbeitet, hat sich ins Zeug gelegt. Diverse Themen seien diskutiert und wieder verworfen worden. In die nähere Auswahl, aber nicht auf die Plakette, hatten es die Eingemeindung oder die Sommerbaustelle an der Zugerstrasse geschafft. Für Applaus und Buhrufe sorgten die verschwindenden Blumenrabatten, die mit diesem Reim thematisiert wurden: «Zum d' Stadtkasse saniäre tüends Bluemerabatte verbetoniäre.»

Gespannt warteten die Fasnächtler und Besucher auf den Gewinner. Zwei Wühlmäuse der NFGW enthüllten die diesjährige Plakette. Darauf zu sehen sind ein Fünfliber und ein Clown, der als Kapitän das Schiff steuert, und darauf steht: «En Schnägg ispare, nüme Schiffli fare.» Damit thematisieren die Fasnächtler den viel umstrittenen Schiffsfünfliber, der im vergangenen Jahr für viel Gesprächs- und Diskussionsstoff sorgte. Die Anwesenden freuten sich über das Sujet und applaudierten lautstark.

Stadtrat Jonas Erni, «Fastverhinderer des Schiffsfünflibers», wie ihn Christoph Lehmann, Präsident der NFGW, bezeichnete, nahm dann auch die grosse Plakette entgegen. Lehmann sprach ihm im Namen aller seinen Dank für das Engagement aus, das er zeigte, um den «Schnägg» zu verhindern. Erni wiederum ver sprach, dass in dieser Angelegen-



Der Schiffsfünfliber ziert die diesjährige Plakette der Neuen Fasnachtsgesellschaft Wädenswil.

Michael Tröst

heit das letzte Wort noch nicht gesprochen sei. Er freute sich über das kreative Sujet und meinte, er würde die Plakette in den Kantonsrat mitnehmen und dort gut sichtbar beim Eingang platzieren. Dafür bekam er nicht nur viele Lacher, sondern auch grossen Applaus.

## Strassensperre als Premiere

Eine erfreuliche Nachricht konnte der Stadtrat ausserdem noch verkünden. Zusammen mit der NFGW und der Kantonspolizei Zürich habe der Stadtrat eine Lösung gefunden, damit die Zugerstrasse am Fasnachtssamstag gesperrt werden könne. Dies sei erst mal einmalig. «Wir müssen uns so verhalten, dass wir sie auch im Jahr 2019 sperren können», forderte Lehmann auf.

Carole Bolliger

Die Plaketten sind erhältlich bei Renate «Stübi» Langendorf, Zugerstrasse 27, Wädenswil, Telefon 044 780 31 66, oder plaketten@nfgw.ch. Die Goldplakette kostet 70 Franken, die silberne 12 Franken, und die bronzene gibt's für 8 Franken.